



Elbingsche

Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

68tes Stück. Donnerstag den 27ten August, 1789.

Der arme Jakob, der genug hat.

(Fortsetzung)

Der arme Jakob giebt einen sehr guten Rath, wenn er sagt: der läppische Geschmack an Puzwerk ist eine gefährliche Thorheit. Eitelkeit ist eine Bettlerin, die eben so dringend, als die Armuth, aber noch weit unverschämter ist. Habt ihr ein schönes Stück gekauft, so müßt ihr noch

zehn andre kaufen, damit ihr eure ganze Ausstaffirung sich zusammen paßt. Aber, wie der arme Jakob sagt, wer Eitelkeit zum Mittagessen hat, bekommt Verachtung zum Abendbrod; oder: der Stolz frühstückt mit dem Ueberfluß, speist zu Mittag mit der Armuth, und ist des Abends mit der Schande.

Welche Thorheit, solcher überflüssigen Dinge wegen Schulden zu machen! Bedenkt, daß ihr, wenn ihr Schulden macht, Andern

Andern ein Recht über eure Freyheit gebt. Könnth ihr nicht zur rechter Zeit bezahlen, so werdet ihr euch schämen, wenn ihr eure Gläubiger sehet; ihr werdet zittern, wenn ihr mit ihnen sprecht, und nach und nach werdet ihr Treu und Glauben, und die Scham selbst verlieren, und euch durch grobe und niederträchtige Lügen entehren. Denn Lügen ist die zweyte Stufe des Unrechts, und Schulden machen ist die erste, Schulden lassen die Lügen hinter sich aufsitzen, Armuth schlägt die Großmuth nieder. Ein leerer Sack steht nicht gut aufrecht, sagt der arme Jakob abermals.

Was würdet ihr von einem Fürsten oder von einer Regierung denken, wenn sie euch bey Gefängnißstrafe verböten, euch so zu kleiden, wie andre artige Leute? Ihr gebt euch Mühe, unter eine solche Tyranny zu gerathen, wenn ihr euch des Kleiderstaats wegen in Schulden steckt. Euer Gläubiger hat das Recht, so bald es ihm gefällt, euch eure Freyheit zu berauben. Wenn ihr nicht im Stande seyd, ihm zu bezahlen, kann er euch in ein Gefängniß verschließen, und euch zeitlebens darin sitzen lassen. Als ihr euren Kauf schloßet, da dachtet ihr vielleicht wenig an die Bezahlung; aber die Gläubiger haben ein besser Gedächtniß, als die Schuldner. Die Gläubiger sind Tagewähler, und geben genau auf Termin und Verfallzeit Acht. Der Zahlungstag bricht an, eh ihr noch aufgewacht seyd, und die Schuldforderung ist da, eh ihr zur Befriedigung Anstalten gemacht habt. — Vielleicht seyd ihr gegenwärtig in der Verfassung, daß ihr eine kleine Thorheit begangen könnth, ohne daß sie Folgen hat; aber führt gute Haushaltung für das Alter und die Nothdurft. Die Thorheit des Morgens währt nicht bis auf den Abend. Euer Gewinn kann von kurzer Dauer und ungewiß seyn, aber eure Ausgaben sind

gewiß, und dauern, so lange ihr lebt. Nun aber ist es leichter, zwey Feuerherde zu bauen, als auf einem einzigen beständig Feuer zu unterhalten.

Zum Schluß! Erfahrung hält eine sehr theure Schule; es ist aber das einzige, worinn Narren etwas lernen. Denn einen guten Rath kann man wol geben, aber eine gute Aufführung kann man nicht geben. Wer sich also nicht rather läßt, dem ist auch nicht zu helfen.

—
Clermont, ein sechszehnjähriger Jüngling, aus Collmar gebürtig, sahe sich genöthigt, eine bekannte Pensionsanstalt, deren Zögling er war, zu verlassen, weil der Tod seines Wohlthäters, welcher Feldwebel im Regiment Schweizergarde war, ihn auffer Stand setzte, seine Studien weiter fortzusetzen. Vorigen April 1784 kam er wieder an den Ort zurück, um seine Kameraden zu besuchen, und zwar in der Kleidung der französischen Garde. Die kindliche Liebe hatte ihn gedrunghen, schon vor einem Jahre die Uniform anzuziehen, weil er in seinem jungen Alter keinen andern Ausweg vor sich sah, seiner unglücklichen Mutter, die ihr Mann verlassen hatte, thätige Unterstützung zu verschaffen. Er entschloß sich, sie wenigstens auf eine Zeitlang aus der äuffersten Noth zu reiffen, und ließ sich also anwerben. Dieselbe Hand, welche den Verlust seiner Freyheit unterzeichnete, schüttete den Preis derselben in den Schooß seiner dürftigen Mutter aus. Er ward sogleich vom ganzen Schwarm der Zöglinge umringt, die ihn mit Fragen in die Kreuz und Quer bekürmten, ohne daß er antworten konnte. Als er sich aber mit denen allein sah, zu welchen er das meiste Zutrauen hatte, schüttete er ihnen
sein

sein Herz aus, und entdeckte ihnen die Ur-
sach, warum er Soldat geworden. Fast
alle wurden durch seine Erzählung bis zu
Thränen gerührt, besonders diejenigen,
welche eben zum erstenmal communiciren
sollten. Kaum hatte der Soldat sich von
ihnen entfernt, als in den jungen Köpfen
eine Menge Entwürfe sich kreuzten, die
endlich darauf hinausliefen, ihren Freund
Ios zu kaufen. Sie schrieben sogleich an
einen Kriegscommissar, und erhielten zwar
eine günstige Antwort, aber auch die Nach-
richt, daß es 20 Louisd'or kosten würde.
Doch unsere jungen Freunde verzweifelten
darum nicht; zwey von ihnen nahmen es
über sich, für ihren Clermont eine Collecte
unter sich anzustellen. Alle Börsen wür-
den geöffnet und ausgeleert; aber mehr
als 80 Livres waren nicht aufzubringen,
und das war noch weit unter der Rechnung.
Man geduldet sich indeß, der Entwurf
wird vor allen Lehrmeistern geheim gehalten,
und man wartet bis auf den nächsten
Monat, um die bereits gesammelte Baar-
schaft durch das alsdann zu erhaltende
Taschengeld zu vergrößern, und zu Ende
des May waren schon 10 Louisd'or be-
sammen. Inzwischen wird ein Brief in
dieser Angelegenheit aufgefangen, das edle
Unternehmen wird kund, aber die Ausfüh-
rung desselben erleichtert; denn die Groß-
muth einiger Eltern und die Freigebigkeit
des Vorstehers der Pensions-Anstalt er-
gänzten nunmehr die Summe. Man über-
schickte Clermonts Feldwebel 300 Livres,
wofür ihm zu Ausgang des Junius sein
Abschied ausgefertiget, und das übrige
Geld zur Kleidung und zur Reise bestimmt
wurde. Der junge Clermont aber beschloß,
lieber in den Schooß seiner Familie zurück-
zukehren, wo ein Beamter ihm Brod und
Beschäftigung versprochen hatte.

Anekdoten.

Ein alter Herzog von Braunschweig kam
an einem Sonntage in Hamburg an, und
stieg an dem Hause eines Banquiers ab,
der aber nicht zu Hause war; man gieng
eben in die Kirche, der Herzog entschloß
sich auch, dahin zu gehen, und ließ sich in
den Stuhl seines Wirths führen, den noch
etliche andere Kaufleute zu benützen hatten.
Ein junger Kaufmannssohn, der erst kürz-
lich von Reisen gekommen war, trat nach
ihm hinein, und sahe dem Fremden, der
in seinen Reiseskleidern eben keine sonder-
liche Figur machte, ziemlich über die Ach-
seln an; der Klingelbeutel ließ sich hören,
der Herzog legte einen Gulden vor sich, der
junge Mensch sahe es für eine Ausfor-
derung an, und wollte einem in seinen
Augen so geringen Nebenbuhler des Stolz-
es seine Macht zeigen, er zog einen Dukaten
heraus, und legte ihn, so wie jener
den Gulden, vor sich; der Herzog, der
nun seinen Mann kennen lernte, wollte
ihn weiter probiren, und legte auch einen
Dukaten zu seinem Gulden, jener holte
zum Troz noch einen hervor, und so über-
stiegen sich beyde, bis jeder zwölf Dukaten
vor sich liegen hatte. Der Klingelbeutel
kam, der junge Herr, dem er zuerst prä-
santirt wurde, warf mit einer heldenmähli-
gen Grobmuth seine zwölf Dukaten hinein,
der Herzog aber, der klüger war, strich
die zwölf Dukaten ein, und gab nur den
Gulden hin.

Ein tapferer Soldat hatte in einem Treff-
fen beyde Hände verlohren; sein Haupt-
mann wollte ihm einen Thaler schenken.
Sie glauben gewiß, mein Herr! erwieder-
te der Soldat mit Lebhaftigkeit, daß ich
ein paar Handschuhe verlohren habe.

Gordon

Fordon, vom 24. bis 27. August nach Elbing.
 Korjakowski, 7 Trasten fichten Holz. Salomon Hirsch, 1 Gefäß Weizen.
 Mendel Leiser, Pack Feinwand. Mark Abraham, Pack Feinwand. Salomon Heller,
 Pack Feinwand. Abraham Leibell, 3 Trasten Balken. Stocki, 580 Faß Gallmary.
 Leibell David, 99 Faß Pottasche.

Nach Danzig.
 Jackowski, 1 Gefäß Weizen und Roggen. Wladkowski, 10 Trasten fichten
 Rundholz.

Wechsel=Cours. Königsberg, den 30. Julii, 1789.

Amsterdam	41 Tage	I l. vis	305	gr
	71 —		303	1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	I Rthlr. bco.	138	gr
	6 —		137	1/2 gr.
Rändige holländische Dukaten			9	9 gr
dito alte			8	29 gr.
Alberts Thaler rändig			1	4 13
dito alte				4 12
Alte Rubeln				3 19
Gute dito				3 5
Neue dito.				3 4

Dem Publico wird hiedurch bekannt gemacht, daß wegen das sub. Litt: N. No. I.
 112 an der Mauer gelegenen Gottfried Engelkeschen Grundstückes der 3te und letzte
 Auktions Termin auf den 9ten September um 11 Uhr Morgens allhier zu Rathhause
 anstehet: Elbing, den 17ten August 1789.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Künftigen Sonntag werde ich mit hoher Erlaubniß bey Herrn Franz Pofelger
 ein sehr ansehnliches Feuerwerk abbrennen, welches nech durch ein besonderes Avertisse-
 ment bekannt machen werde.

Goldesky.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen
 Buchhandlung and auf allen Königl. Postämtern zu haben.